**Zeitschrift:** Berner Schulblatt
**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein
**Band:** 111 (1978)
**Heft:** 22

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 22

Organ des Bernischen Lehrervereins
111. Jahrgang. Bern, 2. Juni 1978

Organe de la Société des enseignants bernois
111e année. Berne, 2 juin 1978


## Die neue Weltwirtschaftsordnung: das Beispiel Tansania

*Zeit und Ort*

28.–30. August 1978, Sigriswil

*Ziel*

In einer Gesamtstudie ein Problem im Lichte der Erfahrung eines Entwicklungslandes angehen und Unterlagen erhalten für den Unterricht

*Arbeitsform*

Referate mit anschliessenden Gruppenarbeiten und Diskussionen mit den Referenten.

Themen:

. Einführung in die neue Weltwirtschaftsordnung
. Innenpolitik
. Wirtschaft
. Geschichte (Kolonialzeiterfahrung, Aussenpolitik)
. Völkerkunde und Kultur

*Teilnehmer*

Lehrer aller Stufen, max. 50 Teilnehmer

*Kosten*

Fr. 50.– pro Teilnehmer; die Mehrkosten trägt der Organisator

*Organisator und Anmeldestelle*

Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, Eigerstrasse 71, 3003 Bern (Interessenten erhalten hier weiter Unterlagen und einen Anmeldebogen)

## Aus der Nähe betrachtet

*Schülerhefte*

Bespöttelte Behältnisse für das, was man schwarz auf weiss getrost nach Hause tragen kann. Niederschlag planvoller Unterrichtsarbeit. Ergebnisse kindlichen Fleisses. Spiegel grosszügiger Vernachlässigung unterrichtlicher Kleinarbeit. Zeugnisse pubertärer Zerrissenheit. Beweisstücke unterwürfiger Bravheit. Juristische Absicherungen gegenüber inspektoraler Kontrolle...

Zweifellos ist der Aussagewert eines Schülerheftes vielfältiger und schlüssiger, als man es heute gemeinhin wahrhaben will. Allzuleicht wird, zumindest an Mittelschulen, vergessen, dass eine gepflegte und übersichtliche Heftführung über die reine Lernhilfe-Funktion hinaus von nicht zu unterschätzender erzieherischer Bedeutung ist. «Saubere und auch korrigierte Hefte», schrieb mir ein Erziehungsberater im Zusammenhang mit einem Problemkind, «sind bei vielen (Lehrern) stark aus der Mode gekommen. Es entgeht offenbar vielen, dass auch Sekundarschüler äussere Ordnungen und Strukturen nötig haben, damit sie zu inneren Ordnungen und Strukturen gelangen können.»

Ist es nicht merkwürdig, dass auf Sinn und Zweck des Schülerheftes ausdrücklich hingewiesen werden muss? Hat nicht die «Visualisierung» in allen Lebensbereichen ihren Siegeszug längst angetreten? Während Grafikerteams in tagelanger Arbeit Verpackungen für Damenwäsche oder Kartonhüllen für Schallplatten entwickeln, während sich Architekten in subtilen Erörterungen über Form- und Farblegung bei Schulhauseinrichtungen ergehen, während beträchtliche Summen für eine übersichtliche und ansprechende Gestaltung von Lehrmitteln ausgegeben werden, bildet das Schülerheft oft genug unterrichtliches und erzieherisches Brachland, einen Krautacker verpasster Chancen. Solches scheint zur Zerrissenheit, zur Inkonsequenz unseres pluralistischen Lebens- und Arbeitsstils zu gehören.

Wie so oft, könnte auch hier Fortschritt darin bestehen, ein Stück weit den Weg zurück anzutreten. Zurück gewiss nicht zum «mit Tusche ausgezogenen» Paradeheft, das den Schüler Abende und Sonntage lang in Atem hält. Aber zum Schülerheft, das sauber geführt in klarer, systematischer Übersichtlichkeit Wesentliches festhält und gleichzeitig Ausdruck eines an sich selbst arbeitenden jungen Menschen ist.

Beharrliches, geduldiges Fordern ist allerdings für den Lehrer anstrengender als permissives Beiseiteschauen. Trotzdem sollten wir vielleicht unsere pädagogischen Hefte revidieren, damit dem Schülerheft die ihm zustehende Bedeutung zuerkannt wird.

*Dr. Hans Röthlisberger, Burgdorf*

## Inhalt – Sommaire


Die neue Weltwirtschaftsordnung: das Beispiel Tansania ... 191
Aus der Nähe betrachtet ... 191
Der Kantonal-bernische Lehrerinnenverein und die Sektion Bern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins 192
Hilfe znr Selbsthilfe ... 192
Mehr verkehrstote Kinder ... 193
Section Bienne-La Neuveville ... 193

## Der Kantonal-bernische Lehrerinnenverein und die Sektion Bern des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

*tagten gemeinsam in der Aula des Seminars Marzili, Samstag, 6. Mai 1978*

Die ca. 60 Anwesenden konnten erfahren, dass im LiV noch und noch aktuelle Schulprobleme aufgegriffen werden und dass es auch gelingt, ihnen Nachachtung zu verschaffen.

*Hauptanliegen der Jahre 1971–1978 waren:*

*Herbstschulbeginn:* Der LiV setzte sich ein fürs Langschuljahr.

*Lehrerbesoldungsgesetz:* Einsatz für die Unterstufenlehrerin mit Unterstützung des KV BLV.

*Vers und Spiel im Sprachunterricht:* Gertrud Züricher: «Kinderlied und Kinderspiel», Neuausgabe vom LiV in die Wege geleitet im Kommissionsverlag K. J. Wyss Erben AG, Bern.

*Neue Mathematik:* Kritische Stellungnahme zu den Mathematiklehrgängen I und II und Aussprache mit dem Verfasserteam.

*Das verhaltensgestörte Kind in der Schule:* Studientagung mit Herrn Dr. E. Kobi, Basel. Anschliessend zwei Kurse, veranstaltet von der Zentralstelle für Lehrerfortbildung, Bern.

*Handarbeiten in der neuen Seminarausbildung:* vehementer Einsatz des LiV, das textile Werken der Unterstufenlehrerin zu erhalten.

Die guten Beziehungen zum BLV erleichterten und stützten die Arbeit unseres Vereins. Der Leitung sei herzlich gedankt.

Mit Applaus begrüsst wurden die neuen Präsidentinnen der Sektionen Biel (Frau Baumer) und Büren/Aarberg (Frau Stähli-Steiner).

Ehrenamtliche Posten sind heute kaum mehr gefragt. Deshalb stimmte die Versammlung einer Übergangslösung zur Neustrukturierung des Vereins zu.

Der Vorstand des Kant.-bern. LiV wird integriert im Vorstand der Sektion Bern und deren Präsidentin, M. Beck, wird für die Übergangsphase zur Kantonalpräsidentin gewählt (bisher R. Roggli).

Die Hauptversammlung gab grünes Licht zur Statutenrevision und wählte eine Kommission, die diese Arbeit sofort aufnimmt.

*Ausblick*

- Das Problem der vorzeitigen Pensionierung muss von uns wach verfolgt werden. Leistung und Gegenleistung dürfen nicht aus dem Gleichgewicht fallen.
- Der Herbstschulbeginn wird bald neu zur Diskussion stehen.
- Hauptanliegen wird die Statutenrevision sein.

Nach Ehrung der Zurücktretenden und verschiedenen aktuellen Mitteilungen folgten die *Geschäfte der Sektion Bern.*

Aus dem Jahresbericht der Präsidentin, M. Beck, seien hervorgehoben:

- Elternbildung in Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatung Bern
- Kursplanung für Lehrerfortbildung Unterstufe, im Auftrag der Zentralstelle für Lehrerfortbildung

Frl. U. Hubacher, Muri, wurde unter Applaus neu in den Vorstand gewählt.

Zum Abschluss erfreuten sich alle an dem uns zur Neubesinnung aufrufenden Referat mit Dias «Kindliche Kreativität und Kunsterziehung» von *Rena Hubacher*, Lehrerin am KG-Seminar Marzili.

Berichterstattung: *R. Roggli*

## Hilfe zur Selbsthilfe

*Eine neue Form von Entwicklungshilfe*

Im Juni des letzten Jahres wurde in Bern der «Verein Freunde Behinderter in Indien» (VFBI) gegründet. Der Initiant und Präsident des bald 150 Mitglieder zählenden Vereins, Josef Aerthott, ist selbst in Indien geboren, hat Psychologie und Heilpädagogik studiert und arbeitet seit mehr als sechs Jahren als Berufsberater bei der IV-Regionalstelle für berufliche Eingliederung in Bern. Die Erfahrung, dass viele Behinderte durch sinnvolle Eingliederung das verlorene Selbstvertrauen wieder zurückgewinnen, veranlasste ihn, nach Möglichkeiten zu suchen, wie den Behinderten in Indien geholfen werden könnte. Es mag fast scheinen, dass man damit vor einem riesigen Berg mit kaum lösbaren Aufgaben stehen würde. So ist es aber nicht. Der Verein sammelt nicht einfach Mittel, um diese an Bedürftige weiterzuleiten. Es wird Hilfe zur Selbsthilfe geleistet, d.h. der Hilfesuchende erhält ein Startkapital in Form von Naturalien und wird sinnvoll zu seiner künftigen Tätigkeit angeleitet. Da die Lebensverhältnisse in Indien nicht mit denjenigen bei uns verglichen werden können, ist eine wirksame Hilfe bereits mit bescheidenen Mitteln möglich. Diese stammen zur Hauptsache aus Beiträgen der Vereinsmitglieder, aus Spenden und Aktionen und werden zielgerichtet eingesetzt: Es liegen sogenannte Miniprojekte vor, von denen einige bereits verwirklicht werden konnten. Hier ein Beispiel:

«Eine gelähmte Tochter von 20 Jahren hat in einem Rehabilitationszentrum den Beruf einer Näherin erlernt. Mit etwa 400 Schweizerfranken könnte ihr eine Nähmaschine angeschafft werden, mit welcher sie im Dorf, wo ihre Eltern wohnen, eine Nähstube eröffnen könnte. Durch den Verdienst aus ihrer Arbeit wäre sie in der Lage, für ihren Lebensunterhalt selber zu sorgen, ohne weitere Hilfe in Anspruch nehmen zu müssen.»

Andere Projekte sehen das Folgende vor: Einem durch Krankheit verdienstlos gewordenen Familienvater soll eine Milchkuh angeschafft werden. Das nötige Land ist ungenutzt vorhanden. Mit dem Verkauf der Milch, die in Indien sehr hoch bezahlt wird, könnte der Familie eine Existenzgrundlage geschaffen werden. – Einem durch Unfall gelähmten jungen Mann, auf dessen Schultern die Verantwortung für die Ernährung einer grossen Familiengemeinschaft (Geschwister und verwitwete Mutter) liegt, soll ein kleines Verkaufsgeschäft (Kiosk) angeschafft werden, das auf seinem Grundstück an einer belebten Strasse aufgestellt werden kann. Der Verkauf von Lebensmitteln und Gewürzen soll einen kleinen Gewinn zum Lebensunterhalt abwerfen. – Einem Blinden sollen

Möbel und Apparate zur Herstellung von Tonaufnahmen angeschafft werden. Damit könnte ihm die Führung einer kleinen Werbeagentur ermöglicht werden.

Die Finanzierung eines Miniprojekts erfordert in der Regel weniger als 1000 Franken. Bei allen Projekten wird stets darauf geachtet, dass deren Durchführung durch einheimische Gewährsleute (Ärzte, Tierärzte, Lehrer, Beamte, Geistliche) gesichert ist. Der Verein arbeitet eng zusammen mit indischen Institutionen und Rehabilitationszentren. Die geleistete Hilfe geht erst dann in den Besitz des Begünstigten über, wenn der Erfolg gesichert ist. In diesem Sinne hofft nun der VFBI, den Weg zur bestmöglichen Verwendung der Mittel gefunden zu haben.

Alle, die sich von dieser klaren und wirksamen Zielsetzung des Vereins angesprochen fühlen, können Mitglied werden. Der Jahresbeitrag kommt auf Fr. 60.– zu stehen. Schüler, Studenten, Lehrlinge und IV-Rentner bezahlen Fr. 12.–. Eine weitere Verpflichtung dem Verein gegenüber besteht nicht. Interessenten sind herzlich eingeladen, unverbindlich Informationsmaterial anzufordern beim

*Verein Freunde Behinderter in Indien*
*Postfach 74, 3000 Bern 9.*

Es ist denkbar, dass Klassen oder Schulen zur Verwirklichung eines Miniprojektes beitragen und auf diese Weise Kontakte zu Behinderten und deren Betreuer in einer für uns fremden Welt schaffen können.

*Franz Adolf, Bern*

## Mehr verkehrstote Kinder

In der USA sterben jährlich rund 13000 Kinder an Unfällen; schätzungsweise weitere 100000 Kinder tragen bleibende Folgen davon. Bei uns liegen die Zahlen in ähnlichen Verhältnissen. Schlüsselt man die USA-Zahlen noch weiter auf, dann kann man folgendes feststellen: 1970 starben von 100000 Kindern im Alter von 1–4 Jahren total 85; 32 sind auf Unfälle zurückzuführen und – was noch erschreckender ist – 12 davon auf Verkehrsunfälle. Andere Todesursachen illustrieren dieses erschütternde Faktum: Krebsartige Geschwülste fordern 8/100000 Todesfälle, Hirnhautentzündungen sogar «nur» 2/100000. Während die Gesamttodesfälle von 1965–1970 um rund 10% abgenommen und sogar die Gesamtunfallzahlen sich um 6% reduziert haben, ist in der gleichen Zeitperiode die Zahl der verkehrstoten Kinder um 11% angestiegen! *SÄI*

# L'Ecole bernoise

## Section Bienne–La Neuveville

### Synode de printemps

*Préambule*

C'est devenu un lieu commun que de constater que les synodes convoqués en fin de semaine, le vendredi après-midi à la sortie des classes, n'exercent que bien peu d'attrait sur l'ensemble des collègues. Et à plus forte raison encore s'ils n'inscrivent à leur ordre du jour, presque exclusivement, que des tractanda administratifs. Celui qui avait été fixé au 10 mars, à 16 heures, en l'aula de l'Ecole secondaire de Madretsch, n'a pas failli à cette règle: il réunissait à peine une quarantaine de participants!

*Communications*

M. *Yves Monnin*, président, a pour première et agréable tâche de féliciter, modeste cadeau à l'appui, les collègues qui ont franchi au cours des derniers mois une étape importante de leur carrière pédagogique, soit 25 ou 40 ans d'enseignement. Ce sont: pour 25 ans, M^me^ *Emma Stauffer* (Nods), MM. *René Mathez* (La Neuveville) et *Luc Monnier* (Bienne); pour 40 ans, M^lle^ *Gertrude Berger*, MM. *Marcel Cattin*, *Carlo Fiora* et *Serge Jeanprêtre* (tous de Bienne).

Puis le président renseigne l'assemblée sur l'activité du comité, ses préoccupations et décisions depuis le précédent synode, tenu en juin 1977 à Nods:

– Lors de ce dernier, il avait été décidé de poursuivre des démarches pour que les enseignants du Jura-Sud puissent rester, sans augmentation de cotisations, membres de la SPR et du SLV; à la suite d'une enquête menée parmi les collègues, il s'est avéré que la majorité (149, contre 9 en faveur d'autres solutions) préférait, en fin de compte, l'*appartenance unique à une association faîtière romande*.

– Le synode extraordinaire de Péry, en janvier 1978, avait permis de donner un aperçu sur les études menées en vue de modifier les *structures de la SEB;* le problème, on avait pu s'en rendre compte, est fort complexe, et il n'a pas encore trouvé de solution susceptible de satisfaire la majorité des enseignants; les études devront donc être poursuivies.

– Sur le plan biennois, 1983 marquera la fin de la période transitoire au cours de laquelle les élèves de 9^e^ année peuvent, au 31 mars, bénéficier d'une *libération anticipée* pour commencer un apprentissage; pour trouver à temps une solution au problème qui va se poser, une commission parlementaire a été désignée, au sein de laquelle la SEB est représentée par M. Lucien Bachmann.

– Autre problème purement biennois, celui de la direction et surveillance des *colonies de vacances;* comme on a de plus en plus de peine à trouver des collègues qui acceptent d'assumer cette responsabilité, la Direction des écoles a confié mandat d'étudier la question à une commission spéciale, dans laquelle M. Claude Hirschi représentera la section.

– On a enregistré avec satisfaction la décision prise par le Grand Conseil de porter à cinq ans la *durée des études dans les écoles normales*, donnant suite ainsi à une revendication déjà ancienne de la SEB; la concrétisation de cette mesure se traduira, dès la rentrée d'août 1978, par l'application d'un plan d'études entièrement renouvelé;

l'élaboration de ce dernier a été confiée, depuis l'automne 1977 déjà, à une série de groupes de travail (onze au total), pour la désignation desquels la DIP, il vaut la peine de le souligner, a respecté en plein les droits de consultation et de participation du corps enseignant primaire et secondaire, puisque des collègues de ces deux degrés d'enseignement ont été, dans chaque groupe, associés aux professeurs de l'école normale.

– Enfin, les dirigeants de nos groupements pédagogiques ont pris position lors de votations fédérales (oui à la 9e revision de l'AVS, non à l'abaissement de l'âge de la retraite) et cantonales (l'habituelle recommandation en faveur des enseignants candidats au Grand Conseil et qui s'étaient annoncés dans le délai fixé).

*Des noms et des chiffres*

Après avoir honoré par un instant de silence la mémoire de Michael Wallis, décédé lors d'un accident de montagne, l'assemblée entérina les mutations suivantes:

– Admissions: Mmes *Nicole Bianchi*, *Nicole Geneux* et *Christine Wenger;* MM. *Bruno Amsler*, *Marcel Guélat* et *Alfred Gygax*.

– Réadmissions: Mme *Denise Rossel*; M. *Marcel Rérat*.

– Membres de section: Mme *Martine Gaulaz*; M. *Laurent Stoppa*. Mme *Fernande Kunz*, maîtresse d'ouvrages, qui a atteint l'âge de la retraite, restera aussi membre de section.

– Membres extraordinaires: Mmes *Edith Buser* et *Danielle Gerber*.

– Démissions: Mmes *Germaine Bonjour*, *Chantal Konrad*, *Micheline Noirat*, *Christiane Rufli* et *Claire Schenker*.

Les comptes de section, établis et présentés par Mlle Rose-Marie Gautier, ainsi que le compte spécial Universal-Sport géré par M. Michel Lanève, ont été acceptés par l'assemblée avec remerciements à ceux qui en avaient la responsabilité. A ce propos, une décision a été votée, qui prévoit que le caissier ou la caissière seront exonérés de leurs cotisations, lesquelles seront prises en charge par la caisse de section: façon indirecte d'honorer le travail énorme et délicat que doivent assumer nos «argentiers».

*Elections*

Des sept membres du Comité de section, trois ont encore à siéger pendant deux ans: Mme *Myriam Gerber*, MM. *Knuchel* et *Cl. Hirschi*. Ils sont réélus sans autre forme de procès. Les autres membres – Mlle *Rose-Marie Gautier;* MM. *Yves Monnin*, *Alain Gagnebin* et *Pierre Giauque* – sont démissionaires; ils seront remplacés par Mme *Claudine Béroud* (maîtresse secondaire, Bienne), MM. *Bernard Jaberg* (instituteur, La Neuveville), *Eric Niklès* (instituteur, Bienne) et *Denis Racle* (professeur d'école normale, Bienne). C'est M. Claude Hirschi qui assumera la présidence du comité.

L'assemblée a en outre:

– ratifié l'élection, déjà acquise sur un plan plus général lors du synode extraordinaire de Péry, de M. *Germain Koller*, instituteur à La Neuveville, comme membre du Comité SPR;

– ratifié la désignation par le Comité de section de Mlle *Yvette Liechti* au sein du Comité SPJ, en remplacement de M. Wallis, et ce jusqu'au moment où la SPJ cessera d'exister en tant que telle;

– réélu les représentants de la section à l'Assemblée des délégués de la SEB (soit Mmes *Anne-Marie Alzate* et *Denise Wermeille*, MM. *Michel Lanève* et *Jean-Pierre Rossé*) et leurs suppléants (MM. *Frédy Léchot* et *Henri Gerber*);

– désigné Mme *Marlyse Allemand* (en remplacement de M. Henri Reber) et confirmé le soussigné en tant que vérificateurs des comptes, un suppléant étant choisi en la personne de M. *Eric Adam*.

*Divers*

M. Alain Gagnebin, de La Neuveville, renseigna l'assemblée sur les prestations réelles de l'*assurance responsabilité civile* à laquelle nous sommes, à défaut d'en avoir conclu une à titre personnel, affiliés par l'intermédiaire de la SEB; il fit état des difficultés qu'il a éprouvées pour le remboursement, même partiel, de matériel scolaire endommagé. Il proposa, et l'assemblée lui en confia le soin, d'écrire au Comité directeur de la SEB, qui discute justement de la revision de cette assurance, pour le rendre attentif aux insuffisances ou lacunes qu'elle présente.

Puis M. Olivier Tzaut, de Mont-Soleil – qui aurait déjà dû le faire à Nods, en juin 1977, et qui avait aimablement accepté de renvoyer son exposé à une prochaine rencontre de section –, entreprit de communiquer aux collègues l'enthousiasme qui l'anime et le feu sacré qui l'a amené à pratiquer et à prôner *l'espéranto à l'école*. Las! l'auditoire, à ce moment-là, s'était déjà réduit à une dizaine de personnes...

*Francis Bourquin*

---

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telephon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telephon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telephon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Paul Simon, rue des Sommêtres 15, 2726 Saignelégier, téléphone 039 51 17 74.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.



**AZ 3000 Bern 1**

Druck und Spedition Eicher+Co 1342-3001 Bern